

WYNENTALER BLATT

10. 12. 2019

TITELSEITE



Petition gegen die Stierenberg-Windräder

Es formiert sich weiter Widerstand gegen die Windkraftanlagen auf dem Stierenberg. Die beiden Mullwiler Samuel Hodel und Pirmin Kammermann haben dem Gemeinderat Rickenbach eine Petition mit 1610 Unterschriften übergeben, welche sich für einen Stierenberg ohne Windkraftanlagen ausspricht, 337 davon stammen aus Rickenbach selber. Der Gemeinderat hat nun drei Monate Zeit, um den Initianten eine Antwort zu geben. Schon früher, nämlich am Montag, 27. Januar 2020 wird eine Informationsveranstaltung stattfinden, wo sich beide Seiten präsentieren werden und eine Diskussion stattfinden soll. Bild (v.l.): Pirmin Kammermann und Samuel Hodel überreichen ihre Petition dem Rickenbacher Gemeindepräsidenten Roland Häfeli und Gemeinderätin Nicole Müller-Amrein.

Bericht Seite 14

1610 Unterschriften gegen die Windräder

Es formiert sich weiter Widerstand gegen die Windkraftanlagen auf dem Stierenberg. Die beiden Mullwiler Samuel Hodel und Pirmin Kammermann haben dem Gemeinderat Rickenbach eine Petition mit 1610 Unterschriften übergeben, welche sich für einen Stierenberg ohne Windkraftanlagen ausspricht.

Der Widerstand gegen die Windkraftanlagen auf dem Stierenberg wächst. Nachdem sich in Menziken schon vor einiger Zeit ein Verein von Gegnern formiert hat, wurde dem Gemeinderat Rickenbach am vergangenen Freitag eine Petition überreicht. 1610 Unterzeichnerinnen und Unterzeichner verlangen mit dieser, dass der Stierenberg frei von Bauten und insbesondere Windkraftanlagen bleiben soll. 337 der Unterschriften stammen aus dem Dorf, also von Rickenbacherinnen und Rickenbachern, der Rest vorwiegend aus der Bevölkerung der Gemeinden rund um den Stierenberg. Die Petition wurde (auch) auf der Online-Plattform openpetition.eu lanciert. Nebst den Unterschriften aus der näheren Region sind darunter jeweils zwei Unterschriften aus den USA wie auch aus Thailand, wie die Initianten Samuel Hodel und Pirmin Kammermann erklärten. In beiden Fällen handelt es sich um ehemalige Einwohner, welche noch Immobilien in Rickenbach besitzen.

Der Gemeinderat hat nun laut Gemeindepräsident Roland Häfeli drei Monate Zeit, um auf das Anliegen zu reagieren.

Stierenberg erhalten

Samuel Hodel und Pirmin Kammermann sind beide im Dorfteil Mullwil wohnhaft und wären vom Schattenerwurf, den die Propeller erzeugen, be-



1610 Unterschriften gegen Windkraftanlagen auf dem Stierenberg: Die Mullwiler Anwohner (v.l.) Pirmin Kammermann und Samuel Hodel überreichen ihre Petition dem Rickenbacher Gemeindepräsidenten Roland Häfeli und Gemeinderätin (Finanzen) Nicole Müller-Amrein. (Bild: mars.)

troffen. Ihnen geht es aber vor allem darum, den Stierenberg in seiner heutigen Form zu erhalten. Die Gegner führen die unterschiedlichsten Gründe an: Einige stellen seinen Wert als Kraftort ins Zentrum; andere benutzen ihn als Erholungsraum mit intaktem Lebensraum für Fauna und Flora. Unbekannt gibt es bezüglich der Auswirkungen auf die vorhandenen Wasseradern, betreffend Infrarot, Auswirkungen auf die Wildtiere und einiges mehr. Die beiden Initianten sind ähnlicher Ansicht. «Wir wissen einfach nicht wie, welche Auswirkungen die Tonnen von

Beton haben, die verbaut werden müssten und die – wie uns die Erfahrung lehrt – nie mehr von dort aus dem Boden verschwinden würden, selbst wenn die Windkraftanlagen abgebaut werden», bringt es Kammermann auf den Punkt. «Natürlich findet nach der Rodung, welche die Baustelle erfordert, wieder eine Aufforstung statt und die Waldfläche bleibt mit Kompensationen erhalten, dennoch bedeutet die Baustelle einen markanten Eingriff und es dauert ein, zwei Generationen, bis alles wieder so gewachsen wäre wie heute», fügt Samuel Hodel an.

Fragezeichen

Diese unkalkulierbaren «Kosten» waren für die beiden Grund genug, die Petition zu lancieren. Erst recht, weil sie gleichzeitig ein grosses Fragezeichen hinter die Effizienz setzen. Bekanntlich reicht das Windaufkommen für den Betrieb der Anlagen mit durchschnittlich etwas mehr als 5 Meter pro Sekunde gerade so. Ab 4 Meter pro Sekunde produziert ein Windkraftwerk Strom. Die maximale Leistung würde bei 12 bis 15 Meter pro Sekunde erreicht. Eine solche Windkraft gibt es auf dem Stierenberg nicht. Das führt auch zu Fragen

hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit. Zu dieser tragen Subventionen nicht unerheblich bei. Was geschieht, wenn diese wegfallen? Werden die Anlagen dann wieder abgebaut, wie würden sie dann entsorgt? Und eben, der Beton würde dort bleiben.

Podiumsveranstaltung

Gemeindepräsident Roland Häfeli und Finanzvorsteherin Nicole Müller-Amrein nahmen den Ordner mit den Unterschriften entgegen. Roland Häfeli hielt fest, der Gemeinderat habe nicht die Aufgabe, für die eine oder andere Seite Partei zu ergreifen, sondern dafür zu sorgen, dass das ganze Verfahren rund um das Windprojekt korrekt ablaufe. Geschäftsführer Peter Fischer fand die Zeit sei jetzt reif für eine Veranstaltung, an der beide Seiten ihre Argumente vortragen können, damit sich die Stimmbürger eine Meinung bilden können. Der Termin einer entsprechenden Versammlung für die Bevölkerung steht bekanntlich bereits fest. Sie findet am Montag, 27. Januar 2020, um 20 Uhr im Kubus Rickenbach statt. Fischer gab der Hoffnung Ausdruck, dass dann eine gute Information erfolgen könne und die Diskussion nicht in einem Hick-Hack ausarte. Man werde deshalb mit beiden Seiten die relevanten Diskussionspunkte vor dieser Veranstaltung festlegen, damit sich beide adäquat vorbereiten können.

Ausblick

Kürzlich traf der Vorprüfungsbericht des Kantons Luzern in Rickenbach ein. Der Grundtenor ist positiv, er verlange aber noch ergänzende Abklärungen betreffend Umweltverträglichkeit. Für die Realisierung des Projekts ist die Teilrevision der Ortsplanung nötig. Nach aktuellem Zeitplan soll diese im Herbst 2020 zusammen mit dem Baugesuch aufgelegt werden. Die Revision müsste von der Gemeindeversammlung bewilligt werden.